

EMN-STUDIE

„Aufnahme von Drittstaatsangehörigen für geschäftliche Zwecke in Österreich“ (2014)

Gudrun Biffi

Themenbereiche:

Die Studie analysiert die Zulassungskriterien von Drittstaatsangehörigen für geschäftliche Zwecke in Österreich. Hierbei wird besonders auf die folgenden Themenbereiche eingegangen: die Zulassung von Investoren und Unternehmern aus Drittstaaten, die sich noch nicht in der EU aufhalten, sowie die Zulassung von anderen Drittstaatsangehörigen, die in die EU zur Aufnahme einer Geschäftstätigkeit reisen. Dabei geht die Studie auf die Rahmenbedingungen in Österreich ein, mit einem speziellen Fokus auf das österreichische System der „Rot-Weiß-Rot Karte“.

Wesentliche Ergebnisse:

Obwohl Österreich ein interessantes Land für Zuwanderung ist, verfügt es über keine speziellen politischen Strategien für zuwandernde Investoren oder Unternehmer. Themen, die besonders von Bedeutung sind, sind Missbrauch und Schwierigkeiten bei der Kontrolle von Missbrauch (Scheinselbständigkeit). Die Personen, die sich in Österreich niederlassen, sind eher kleine und mittlere Dienstleister mit marginaler Bedeutung.

Im Jahr 2013 waren 85,500 oder 13,3% der ausländischen Arbeitskräfte selbstständig tätig, also ein deutlich höherer Anteil als unter der Gesamtbeschäftigung (11,5%). Hierbei wurde auf die Unterschiede zwischen den verschiedenen Nationalitäten eingegangen. Während die Quote der Selbstständigen unter Drittstaatsangehörigen – es handelt sich hauptsächlich um Personen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien) – mit 5,5% (14,900) ziemlich niedrig ist, sind 42,5% aller Arbeitskräfte aus Bulgarien und Rumänien selbstständig tätig (21,200).

Die Österreichische Regierung beschloss in Anerkennung der großen Bedeutung ausländischer Direktinvestitionen in Österreich eine Reihe von Investitionsschutzabkommen abzuschließen, um diese zu fördern. Der Großteil der Investitionsschutzabkommen wurde in den 1990er Jahren unterzeichnet, nur vier der noch gültigen Abkommen wurden bereits in den 1980ern geschlossen. Im Gegensatz dazu wurde der Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen für geschäftliche Zwecke nicht viel Bedeutung beigegeben.

Unter den Begriff ‚Business-Migrant‘ können nur zwei Kategorien der österreichischen Aufenthaltstitel, die Drittstaatsangehörigen offenstehen, subsumiert werden: die „Niederlassungsbewilligung – ausgenommen Erwerbstätigkeit“ und die Rot-Weiß-Rot Karte für selbständige Schlüsselkräfte. Für die erstgenannte Bewilligung waren Ende 2013 1,349 Personen registriert. Der jährliche Zustrom belief sich 2013 in etwa auf 250 Personen. Die Rot-Weiß-Rot Karte für selbständige Schlüsselkräfte ist im österreichischen System für die Zulassung von Investoren und Unternehmern aus Drittstaaten gedacht. Das System der Rot-Weiß-Rot Karte wurde im Juli 2011 eingeführt. Seitdem bewegen sich die Zahlen der jährlich ausgestellten Genehmigungen für selbständige Schlüsselkräfte zwischen 13 und 24, also in einem sehr geringen Umfang.

EMN-STUDY

„Admitting Third-Country Nationals for Business Purposes“ (2014)

Gudrun Biffi

Thematic focus:

The study provides an analysis of the conditions in place in Austria that regulate the admission for business purposes from third-countries. Specifically it addresses three broad areas: the admission of non- EU investors and of non-EU business owners who are not yet resident in the EU, and the admission of other third-country national business persons who travel to the EU. Thereby, the study elaborates on the Austrian framework and focuses particularly on the Austrian "Red-White-Red Card" system.

Main findings:

Austria does not have specific policies in place for immigrant investors or immigrant business owners, even though Austria may be an interesting country to invest in. The issues that draw attention are misuse issues and difficulties involved in controlling misuse (fake self-employed). Those who do settle tend to be small-scale service providers of marginal character.

In 2013, 85,500 or 13.3% of the foreign workforce of 642,300 were self-employed, clearly more than in total employment (11.5%). The differences between the various nationalities were pronounced. While the self-employment rate of third country citizens, largely persons from Turkey and former Yugoslavia (excluding Slovenia and Croatia), was fairly low with 5.5% (14,900), 42.5% of all workers from Bulgaria and Romania were working as self-employed (21,200).

In recognition of the important role of Foreign Direct Investment, including foreign business investors in Austria, the Austrian Government decided to create a network of bilateral investment treaties (BITs) to promote Foreign Direct Investment. The majority of the BITs were signed in the 1990s or later, only four of those in place were signed in the 1980s. In contrast, immigration of business migrants from third countries has not been given much attention.

Only two legal categories of Austrian settlement permits to third country migrants can be subsumed under the definition of a business migrant: the settlement permit excluding gainful employment and the Red-White-Red card (RWR card) for self-employed key workers. In the first case 1,349 were registered at the end of 2013. The annual inflow amounted to some 250 persons in 2013. The RWR card for self-employed key workers is the category in Austrian migration law to admit third-country business owners and business investors. The Red-White-Red card system came into force in July 2011, since then the yearly number of permits for self-employed key workers has ranged from 13 to 24 RWR cards, which reflect very low levels of admissions.